Wärme aus dem Küchenschrank

Autor(en): **Allenspach, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-106650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE WOHNBAUGENOSSENSCHAFT SOLIDARITÉ IN FREIBURG HAT BEI IHRER ÜBERBAUNG «HEITERA» DIE GASHEIZUNG SAMT BOILER IN EINEM KÜCHENSCHRANK VERSORGT. GEHÖRT DER HEIZZENTRALE IM TASCHENFORMAT DIE ZUKUNFT?

FOTOS: zvg. GASETTE

Die Gasheizung samt Boiler haben in einem Schrank Platz.

WÄRME AUS DEM KÜCHENSCHRANK

CHRISTOPH ALLENSPACH

Die sparsame Erdgasheizung im Küchenschrank: So ideal die Lösung scheint, der Architekt Philippe Schorderet von den Architectes Associés in Freiburg bleibt gelassen. Er kennt all diese Diskussionen ums Energiesparen, die umweltgerechte Wärmeproduktion und die Vor- und Nachteile von Heizsystemen. Aus seiner langjährigen Wohnbautätigkeit weiss er, dass Lösungen eine Frage der Optik sind.

LÄNGST ERFAHRUNGEN IM AUSLAND Die Solidarité wünschte eine Gasheizung aus ökologischen Gründen und weil ihr Präsident in seiner Funktion als Freiburger Gemeinderat für die gemeindeeigene Frigaz, den Zulieferer, zuständig war. Das leuchtende Beispiel war unvermeidlich und damit der Grundsatz vorgegeben. Der Architekt hat dem Bauherrn den Ratschlag erteilt, er solle die Zentralheizung mit individueller Heizkostenabrechnung vermeiden, da sie leicht zu Streit um den Kostenschlüssel führen könne. Als innovative Lösung empfahl er den kleinen Brenner, da er sich samt Boiler von 120 Litern platzsparend in der Küche unterbringen lässt. Die ganze Zentrale hat wie der Kühlschrank eine Normbreite von 60 Zentimetern und stellt damit die Küchenplanung vor keine besonderen Probleme. Schorderet selber hat kleine Zentralen bereits in früheren Siedlungen verwendet, dort allerdings aufgereiht in einem zentralen Heizungsraum im Keller. In Frankreich und Deutschland habe man damit eine langjährige Erfahrung, im Geschosswohnungsbau der Schweiz ist die Küchenschrankheizung dagegen wenig erprobt. Die Frigaz jedenfalls kennt in ihrem Liefergebiet keine weiteren Beispiele im Geschosswohnungsbau. ➤

Schorderet sieht kaum Unterschiede in der Planung. Kein Architekt könne es sich heute mehr erlauben, das Heizsystem oder andere Komponenten der Haustechnik als Nebensache seines Entwurfes zu betrachten. Die Entscheide müssen vorgängig gefällt werden und beeinflussen das Projekt. Im Falle der kleinen Solidarité-Siedlung, die zwei Gebäude mit insgesamt acht 3-Zimmer-Wohnungen im Erdgeschoss und darüber acht 4-Zimmer-Wohnungen im Duplex umfasst, wurden Vorgaben für energetische Zielwerte gemacht: Sie sollten unter den SIA-Normen liegen, obwohl das Grundstück keine optimale Ausrichtung zur Sonne zuliess.

GLEICH TEUER Die Kostenrechnung des Ingenieurs ergab fast identische Zahlen für eine zentrale Heizung und für die individuellen Brenner. Das Kleinkraftwerk mitten in der Wohnung versprach allerdings einige Vorteile, wirtschaftliche und ökologische gleichermassen. Dass die individuelle Heizung umwelt- und kostenbewussten Mieter/innen hilft, erheblich Heizkosten einzusparen, ist bekannt. Die Automatik des Brenners ist auf Arbeit nach Bedarf programmiert, und die Temperaturen können für bestimmte Tages- und Jahreszeiten individuell bestimmt werden. Bedingung ist allerdings eine gute Information der Mieter/innen. Der Platz in der Küche erleichtert dabei die Kontrolle. Vor allem verkürzt diese Lösung aber die Leitungsführung, was Baukosten spart und darüber hinaus die Transportverluste der Wärme vermindert. Die Ingenieure haben errechnet, dass die Einsparung gegenüber einer herkömmlichen Zentrale insgesamt gegen 20 Prozent beträgt. Eine befragte Mieterin stellte fest, dass ihre Heizkosten gegenüber der früheren Wohnung tatsächlich gesunken seien.
Die Küchenheizung hat noch einen anderen Vorteil: Man vermeidet einen Heizraum im Keller und damit Baukosten. Gleichzeitig stehen für den Werkraum und Ähnliches ein paar zusätzliche und willkommene Quadratmeter zu Verfügung. Als Nachteil seiner Lösung bezeichnet der Architekt den Umstand, dass die Abluft der Heizungen über individuelle Kamine erfolgen muss. Aus Gründen der Lärmdämmung schien es nicht ratsam, die Abluftkanäle mehrerer Wohnungen im gleichen Kamin zu führen. Damit belasten die Kamine der unteren Wohnungen auch die Grundrisse der darüberliegenden.

RAUMKLIMA ALS PLANUNGSFAKTOR Bewusst geplant wurde der Einfluss der Heizung auf das Raumklima. In der «Heitera» bildet eine Bodenheizung die Basis. Da diese aber bei Sonneneinstrahlung ihre Leistung nicht automatisch verringert und den Raum zur Sauna macht, hat Schorderet die Heizschlangen in der Nähe grosser Fenster ausgedünnt. Radiatoren, die mit Ventilen auf die Sonnenwärme reagieren, übernehmen die Spitze. Das mindert zwar den Wirkungsgrad des Heizkesselbetriebes, spart dafür aber erheblich Energie.

Die Gebäude erhielten mit k-Werten von 0,25 für die Backsteinfassaden, 0,21 für das Dach und 0,19 für die Fenster eine sehr gute Wärmedämmung. Um keine «Thermosflaschen» zu schaffen und entsprechend ein schlechtes Wohnklima und Schäden an den Mauern zu riskieren, wurde oberhalb des Küchenfensters eine Klappe eingesetzt. Sie öffnet sich bei Inbetriebnahme der Abzugshaube des Kochherdes oder auch manuell.

KOSTEN SIND KEIN HINDERNIS Wie teuer ist nun aber die Gasrechnung? Gas sei teurer als Strom und Heizöl, wird immer wieder behauptet. Ausserdem ist bei einer individuellen Heizung die Grundgebühr für den Anschluss für jede Wohnung zu berappen. Die Frigaz widerlegt diese Aussagen. Gas ist mit 18 Rp. für die ersten 800 kWh und mit 4,5 Rp. für die weiteren zwar leicht teurer als Öl, aber preisgünstiger als Strom. Die höhere Effizienz von Gasheizungen erhöht deren Attraktivität weiter. Die Grundtaxen werden dagegen nach der Leistung des Heizkessels berechnet.
Die Heizung im Küchenschrank hält Philippe Schorderet durchaus auch für grössere Wohnhäuser möglich. Allerdings müssten dann die Abluftkanäle gebündelt und Lösungen gegen die nachbarlichen Geräusche gefunden werden. Die Kosten sind kein Hindernis. Jedenfalls hat das individuelle Heizsystem die Mieten nicht nach oben getrieben. Die Wohnungen wurden innerhalb der Normen der Wohnbauförderung des Bundes erstellt. ■